

Überforderung und Abbruchgedanken

Beitrag von „McFly81“ vom 17. März 2024 01:57

Hallo Nikoo,

ich habe das Referendariat in Niedersachsen vor 13 Jahren absolviert und bin in Oldenburg gescheitert. Dort herrschte eine menschenverachtende Grundhaltung - es wurde nie das gesehen was man besser gemacht hatte, sondern nur was noch nicht perfekt war.

Heute bin ich Lehrer in Sachsen und kann behaupten, dass ich guten Unterricht mache trotz der schlechten Lehrerausbildung in Niedersachsen.

Das Bewegen im Raum ist meiner Ansicht nach etwas positives, da man den SchülerInnen zeigt, dass man ansprechbar ist. Behalte das bei.

Ich habe bestimmt 2 Jahre gebraucht um mich vom "Tiefschlag Referendariat" zu erholen. Ein gutes Kollegium hilft da immer. Die "Götter der Ausbildung" sind oft sehr armselige Würstchen, die man nicht mehr auf SchülerInnen los lassen will. Bei uns in Sachsen haben wir Mentoren an den Schulen. Auch ich war schon Mentor und konnte meine Referendare gegen sinnfreie Kritik verteidigen. Dies fehlt in Niedersachsen leider. Ich vergleiche das Referendariat oft mit meiner Bundeswehrzeit - nur dort hatten die Schikanen wenigstens Sinn - sie schweißen die Soldaten zusammen. Nach dem Ref wird es bestimmt besser wenn du ein gutes Kollegium erwischst, wie ich, kannst du den Beruf mit viel Zufriedenheit machen. Selbst ein nicht bestandenenes Ref hat mich nicht aus der Bahn geworfen. Höre auf dein Gefühl und was dir die SchülerInnen spiegeln - das ist viel wichtiger als diese seltsamen "Ausbilder".